

**Lale Akgün, Aufstand der Kopftuchmädchen - Deutsche Musliminnen wehren sich gegen den Islamismus.** Piper Verlag München 2011

Lale Akgün (geb. 1953 in Istanbul) kam mit neun Jahren nach Deutschland. Nach ihrem Medizin- und Psychologiestudium arbeitete sie im Bereich Jugendhilfe und Familienberatung in Köln. Von 1997 bis 2002 war sie Leiterin des Landesentrums für Zuwanderung des Landes NRW und von 2002 bis 2009 Abgeordnete der SPD im Deutschen Bundestag. Im Rahmen der Kritischen Islamkonferenz 2013 setzte sich Akgün für die Gründung eines Verbandes liberaler Muslime ein. Der Titel ihres Buches ist etwas missverständlich, da der "Aufstand" mehr Wunsch als Wirklichkeit ist.

Akgün vermittelt den Lesern einen Eindruck von den innerislamischen Strömungen und Debatten in Deutschland und in einigen islamischen Ländern. Aufgrund ihrer Ausführungen wird deutlich, dass es "den Islam" als eine Einheit nicht gibt. Ihre Kritik gilt den zumeist orthodoxen Islamverbänden und Moscheevereinen, die in der deutschen Öffentlichkeit den Ton angeben, obwohl sie nur 10 bis 15 Prozent der Muslime vertreten. Die Autorin blickt hinter die Kulissen dieser sich nach außen moderat und tolerant gebenden Gruppierungen. Es gehe ihnen- so Akgün-nicht um die Integration ihrer Mitglieder in die deutsche Gesellschaft, sie förderten vielmehr Parallelgesellschaften, um ihre eigene Macht zu sichern. Die falsch verstandene Toleranz von Seiten der Politik würde nur einem gefährlichen Islamismus den Weg ebnen. Akgün plädiert für eine strikte Trennung von Staat und Religion und fordert die Durchsetzung der Menschenrechte auf allen Gebieten, besonders aber bei den Frauenrechten. Eine Atheistin ist die streitbare Autorin aber nicht. Sie glaubt an die Vereinbarkeit von Islam und Moderne, wenn ersterer einen Prozess der Aufklärung durchlaufen hat. Dafür sei eine historisch -kritische Auslegung des Korans Voraussetzung.

In diesem Zusammenhang tritt jedoch ein altbekanntes Problem auf: Einerseits hält Akgün an der Meinung fest, "dass der Koran eine Offenbarung ist, eine Einheit und das Wort Gottes. "Andererseits unterscheidet sie zwischen zeitgemäßen und nicht mehr zeitgemäßen Aussagen im Koran und weist den Absolutheitsanspruch religiöser Lehren zurück .Dieser Widerspruch dürfte ihr den Vorwurf der Inkonsequenz eintragen. Akgüns liberale Islamauffassung eliminiert die Härten dieser Religion und weicht die verpflichtenden Vorschriften auf. Das hat zweifellos etwas Befreiendes. Doch lässt sich aus einer patriarchalisch geprägten Schrift wie dem Koran kein Manifest des Humanismus machen.

Dennoch ist das flüssig geschriebene Buch durchaus lesenswert. Nichtmuslime erhalten eine Fülle von Informationen über den Islam als Religion und als politisches System. Den Musliminnen und Muslimen vermittelt es ein anderes Bild ihrer Religion als es in Koranschulen propagiert wird.

Das Buch kann in der Erlanger Stadtbibliothek unter der Signatur "So 5.11 Akgü" ausgeliehen werden.

Mignon Sauer